



Fit im Quartier



Laurensberg





Aachen-LoS e.V. ist ein Verein zur
Gesundheitsförderung durch Bewegung/Sport
und Gesundheitsbildung, vertreten durch die
erste Vorsitzende

Dr. Alexandra Schlachetzki und zweite
Vorsitzende Birgitt Lahaye-Reiß.

Dank für die Unterstützung unseres
Projekts gilt dem Ministerium für Heimat,
Kommunales, Bau und Gleichstellung
des Landes NRW.

Weitere Ausgaben sind unter anderem für
Aachen-Mitte, Würselen und mehr geplant!

Fotos: Nina Krüsmann

Layout: Kerstin LünenSchloß

Textquellen: Wikipedia, Tuchwerk Aachen e.V.,
Aachener Geschichtsverein, Ökologie-Zentrum
Aachen e.V., AZ/AN



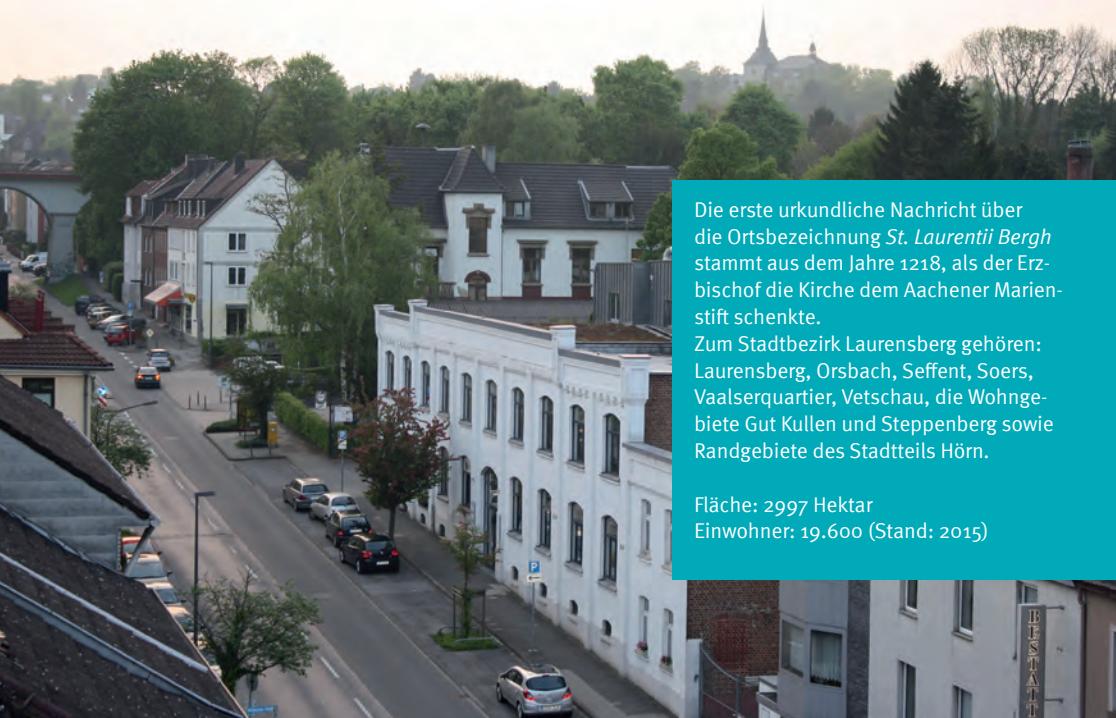
Impressum:

Bild, Druck, Gesamtkonzept:

Birgitt Lahaye-Reiß und
Dr. Alexandra Schlachetzki

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: Wildbach, ein Zufluss der Wurm in Aachen.



Die erste urkundliche Nachricht über die Ortsbezeichnung *St. Laurentii Bergh* stammt aus dem Jahre 1218, als der Erzbischof die Kirche dem Aachener Marienstift schenkte.

Zum Stadtbezirk Laurensberg gehören: Laurensberg, Orsbach, Seffent, Soers, Vaalserquartier, Vetschau, die Wohngebiete Gut Kullen und Steppenberg sowie Randgebiete des Stadtteils Hörn.

Fläche: 2997 Hektar

Einwohner: 19.600 (Stand: 2015)



Fit im Quartier

Ein Angebot für alle Mitbewohner des Stadtteils Laurensberg, die Bewegung in ihr Leben bringen wollen!

Werden Sie fit und erfreuen Sie sich an der Geschichte und den Bildern Ihrer Heimat!

Laurensberg war aber bis zum 18. Jahrhundert kein selbständiges Gemeinwesen, sondern bildete im Aachener Reich eine *Hirschfacht* oder ein *Quartier*, das Berger Quartier, und gehörte zur Grafschaft Pont. Die Nähe der Aachener Pfalz dürfte die Ursache dafür sein, dass sich in diesem Gebiet der ehemals römischen Güter, die in fränkischen Fiskalbesitz übergegangen waren, bereits früh königliche Ministerialen ansiedelten und zahlreiche bedeutende Güter entstehen ließen. Infolgedessen blieb die Landwirtschaft, unterstützt von den Mühlen an den wasserreichen Bächen, dominierend. Die Kriege und Fehden, die im Laufe der Jahrhunderte in Aachens Umgebung ausgetragen wurden, hinterließen ihre Spuren auch in der Gemeinde Laurensberg. Oftmals von wütenden Soldatenhorden geplündert, mussten die Einwohner mit hohen Kontributionen die

Verteidigungskriege der Freien Reichsstadt Aachen mitfinanzieren. Die Zeit der Französischen Revolution brachte eine Umwälzung der Verhältnisse mit der Auflösung der alten Bindungen des Feudalsystems. Erst als 1797 das ganze linksrheinische Gebiet an Frankreich kam, hörten die kriegerischen Auseinandersetzungen auf. Nach dem Untergang Napoleons I. zählte Laurensberg zu Preußen.

Am 1. Januar 1972 wurde Laurensberg nach Aachen eingemeindet.



Auf dem Laurensberger Kirchberg befand sich schon in römischer Zeit ein Heiligtum, was durch den Fund eines Viergöttersteines bewiesen wurde. Auf dem Kirchberg wurde in karolingischer Zeit eine Kirche errichtet, die urkundlich erstmals am 17. Oktober 870 erwähnt wurde. Hierin schenkte Ludwig der Deutsche der Abtei Prüm die Kirche *ad antiquum campum*, d. h. die Kirche beim alten Kampf, dem jetzt noch so benannten Gutshof auf dem Kirchberg.



Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Kirche in Lauterburg im Jahr 870. In einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Engelbert I. wurde das Patrozinium des Hl. Laurentius von Rom erstmals genannt. Eine neue Kirche im spätgotischen Stil wurde im 15. Jahrhundert errichtet. Erst 1912 wurde das alte Gebäude abgerissen und durch eine neue Kirche ersetzt. Bei einem neuerlichen Brand im Jahr 1975 wurde das Gebäude so in Mitleidenschaft gezogen, dass es geschlossen werden musste. Beim Neuaufbau war Professor Erich Heyne für die Neugestaltung des Innenraums verantwortlich,

er trug dem Liturgieverständnis des II. Vatikanischen Konzils Rechnung. Die dreischiffige Hallenkirche wurde von Dombaumeister Joseph Buchkremer errichtet. Für die gotisierenden Elemente wie Gewölbe und die Fenster zeichnete der Provinzialkonservator Paul Clemen verantwortlich. 1991 wurden die Glasfenster von Ludwig Schaffrath eingebaut. Die zur Ausstattung gehörenden Skulpturen stammen aus der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts. Kirchenbücher im Pfarrarchiv sind seit 1686 überliefert.



Die Tuchindustrie hat in Aachen eine sehr große Tradition.

„Seit der Frühindustrialisierung prägt die Textilindustrie maßgeblich das Gesicht unserer Region...Neben zahlreichen baulichen Zeugnissen in der Stadt, die auf dieses industrielle Erbe verweisen, gibt es in der gesamten Euregio Spuren der schon seit Jahrhunderten vernetzten Tuchgewerberegionen..“

Doch diese Industrie verlor im Laufe der Zeit immer mehr an Bedeutung. Übrig geblieben sind heute nur die Hersteller technischer Gewebe und die textilen Forschungsinstitute.

Das Wissen um die Tuche wird im Tuchwerk Aachen e.V. für die Nachwelt gesichert.

Quelle: Tuchwerk Aachen e.V.





Weg nach Seffent

Der Wildbach ist einer der wenigen Aachener Bäche, der noch sichtbar vom Ortsteil Seffent, seinem Quellgebiet, über Laurensberg bis hin zur Soers fließt, um dann in die Wurm zu münden.

„Der wasserreiche und einst „wilde“ Bach war als Mühlengewässer und später für das Aachener Tuchgewerbe von großer Bedeutung. Sieben Mühlen mit einer Vielzahl von Stauweihern waren hier angesiedelt. Besonders für die Tuchindustrie war der Wildbach attraktiv: wegen seiner hohen Fließgeschwindigkeit und wegen des feuchten Klimas, das sich für die Bearbeitung der Tuche besonders gut eignete.“

Der Bachverlauf mit seiner ökologisch wertvollen Landschaft stellt die Verantwortlichen vor die Herausforderung, Ökologie, Industriegeschichte und Naherholung parallel in Einklang zu bringen.

Quelle: Ökologie-Zentrum Aachen e. V.



In einer katholisch geprägten Region finden wir immer wieder Wegekreuze als Symbol für den kurzen Moment des Innehaltens. In Laurensberg wurden sie an den unterschiedlichsten Stellen errichtet, sowohl innerhalb der Bebauung, als auch auf freiem Feld. Die Gründe der Errichtung sind sehr unterschiedlich, sie reichen von Nutzung als Stationen für Prozessionen, über Erntedank bis hin zur Erinnerung eines Mordgeschehens. Die Wegekreuze werden meist an Feiertagen von den Bewohnern geschmückt.

Quelle: Aachener Geschichtsverein





Laurensberg und Europa

Laurensberg grenzt an Kelmis (belgische Provinz Lüttich) sowie an Vaals (niederländische Provinz Limburg). Der europäische Gedanke ist hier sehr lebendig und die europäische Verbundenheit zeigt sich vielerorts. Der Herzogsweg auf dem Schneeberg, der durch Belgien und die Niederlande verläuft, ist ein Denkmal der euregionalen Verkehrsgeschichte.

Klinikum

Das Universitätsklinikum Aachen ist das größte zusammenhängende Krankenhausgebäude Europas mit angeschlossenen Forschungseinrichtungen der RWTH Aachen.



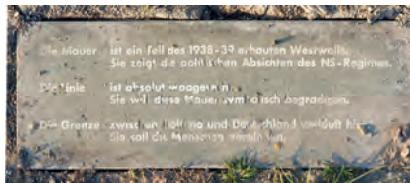
Wanderwege zur Naherholung sind als Grenzrouten gekennzeichnet.





Der Schneeberg ist ein Naturschutzgebiet und ein beliebtes Naherholungsgebiet. Die Nutzung ist vielseitig. Wir finden Ackerflächen, eine Wetterstation und den Aachener Golfclub.

Der Schneeberg ist Zeitzeuge der Geschichte, denn früher verlief hier die Grenze zur Niederlande, die Westwallmauer am Südwesthang des Schneeberges. Das erhaltene Teilstück des Westwalls ist unter Denkmalschutz gestellt.



Die Schneeberg-Kapelle wurde nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet. Zunächst gebaut als Privatkapelle, wurde sie im Jahr 1963 der Mutter Gottes geweiht und steht heute unter Denkmalschutz.



Schloß Rahe

Glanzstück des alten Ortskerns ist das von einem herrlichen Park umgebene Schloss Rahe, ehemaliger Hof einer Aachener Patrizierfamilie, den der Kaufmann Gerhard Heusch im 18. Jahrhundert in ein stattliches vierflügeliges Prunkschloss umbauen ließ.

St. Raphael

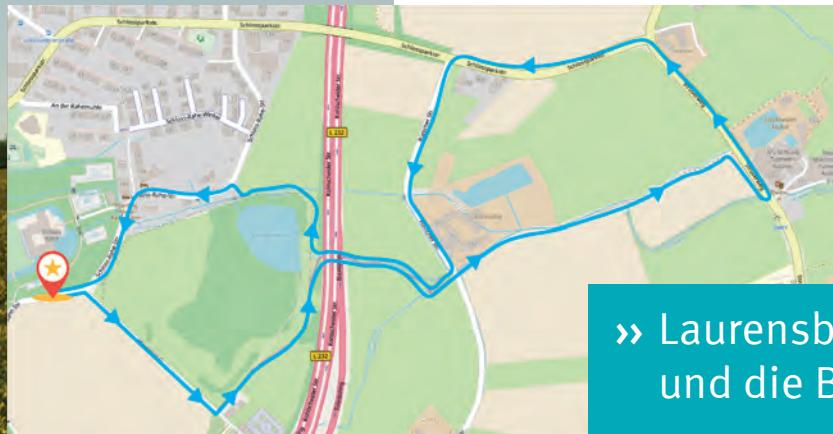
Bereits 1686 wurde am Abhang des Lousbergs das Gut Müsch mit einer weitläufigen Nutz- und Parklandschaft angelegt. 1802 baute der Generalsekretär der französischen Verwaltung, Wilhelm Körgen, das Gut zu seiner Sommerresidenz aus. 1831 kaufte die Familie Johann Heinrich Kesselkaul (1791–1858), Inhaber der Aachener Tuchfabrik Kesselkaul, das Gut. In der Folgezeit hatte das Anwesen dann stetig wechselnde Eigentümer aus den Aachener Industriedynastien. Letzter privater Käufer war Eduard van Gülpfen, der den Park 1866 durch den Düsseldorfer Hofgärtner Joseph Clemens Weyhe, Sohn von Maximilian Friedrich Weyhe, der bereits die Lousberganlagen errichtete, im Stil der Zeit gestalten ließ. 1867 zweigte die Familie van Gülpfen einen Teil des Geländes von Gut Müsch für den Bau der Tuchfabrik van Gülpfen ab. Dieses in der Industriearchitektur des 19. Jahrhunderts errichtete Gebäude war der erste Hochbau in der Soers. Hinter den roten Backsteinfassaden wurden fast 30 Jahre Stoffe gefertigt. 1901 wurde das gesamte Areal an den Tuchfabrikanten Carl Delius vererbt, Präsident der Handelskammer Aachen. Nach dem Tod der Witwe Delius ging das Gut Müsch auf Hans van Gülpfen über. 1903 begann eine neue Ära: Die Ordensgemeinschaft der Töchter vom Heiligen Kreuz erwarb das Areal der Tuchfabrik van Gülpfen, um dort auf Wunsch der Regierung ein Fürsorgeheim für Mädchen („Heim für schulentlassene und gefährdete Mädchen“) im Bezirk Aachen aufzubauen. Die alte Textilfabrik wur-



de dem Erzengel Raphael geweiht, der als Schutzpatron der Kranken gilt. Die 1916 aufgestellte Statue des heiligen Raphael befindet sich noch heute auf dem Gelände. Hinter den Klostermauern erhielten mehr als 70 Jahre junge Mädchen Heimat und Bildung. In beiden Weltkriegen diente das Kloster St. Raphael auch als Lazarett und Zufluchtsstätte für obdachlos gewordene Bürger. Den wahrscheinlich berühmtesten Besucher beherbergte das Areal im Februar 1945: der spätere US-Präsident Dwight D. Eisenhower besuchte das Kloster St. Raphael, welches seinerzeit zu einer amerikanischen Kaserne umfunktioniert worden war. 2003 entschloss sich die Ordensleitung dazu das Kloster St. Raphael aufzugeben und das Gelände zu verkaufen. 2009 entstanden bei dem Bauprojekt Raphaelhöfe Soers 65 Denkmal- und Neubauwohnungen mit rund 8.500 Quadratmeter Wohnfläche.



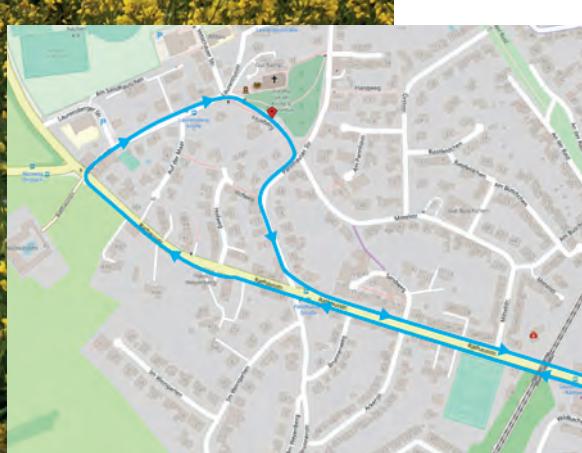
Motto der Weltgesundheitsorganisation:
**30 min / Tag
körperliche Aktivität hat
gesundheitsfördernde
Wirkung!**



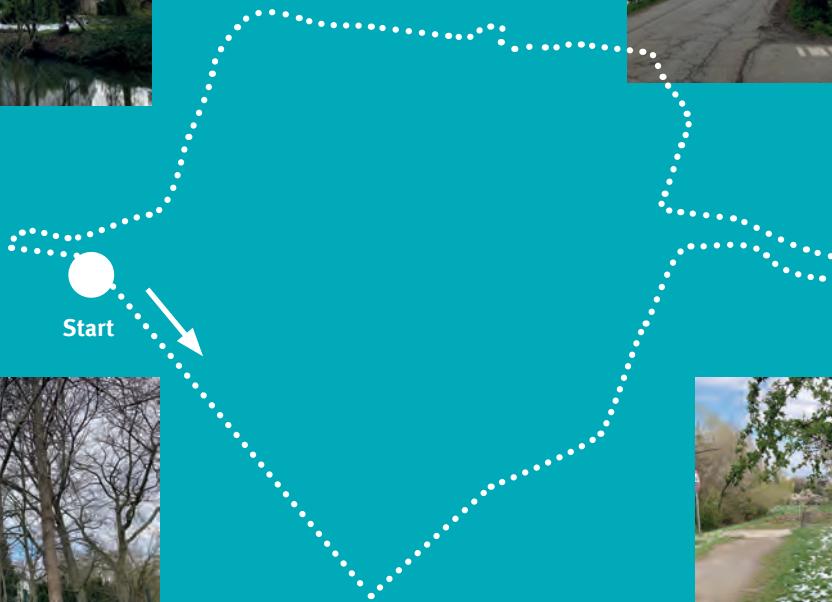
» Laurensberg und die Bewegung

Wasseroute:
Start Schloss Rahe, nahezu barrierefrei,
ca. 30min.

Die Herausforderung:
Start „die Post“, anspruchsvoll!

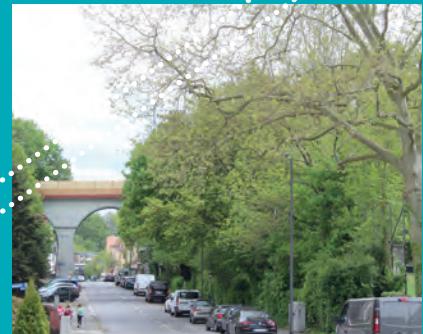


Die Wasserroute:





Sie hat etwas Napoleonisches, diese Rathausstraße. So schnur gerade, wie sie den Hügel in Laurensberg hinaufführt könnte sie durchaus von dem Franzosenkaiser stammen.
Die Reichsstadt Aachen veranlasste um 1780 den Bau einer Kunststraße, der heutigen Rathausstraße, für die an Haus Barrier Wegegeld erhoben wurde.



Die Herausforderung:

Die Rathausstrasse Hauptverkehrsachse
in Laurensberg

Länge: 1 km

Deine Fitness bestimmt die Zeit!



Dokumentieren Sie Ihre körperliche Aktivität!
Je öfter Sie die Herausforderung „Rathausstraße“ bewältigen, umso fitter werden Sie! Sehen Sie selbst!

Beide Routen trainieren die Cardio- Fitness.

Die Geschwindigkeit bestimmt die Intensität des Herzkreislauf-Trainings: ab und an mit der Geschwindigkeit spielen und die Zeit stoppen.

Wichtig: man sollte sich dabei immer wohlfühlen!

Die Treppe als idealer Ort der Fußgymnastik!



Bewegungsvorschläge für beide Routen:

Der Start beginnt mit Lockerungsübungen der Muskulatur

Recken /Strecken ... der Sonne entgegen!

Zeigt her eure Füße

Unsere Füße haben die ganze Last des Körpers zu tragen! Ein gut funktionierendes Zusammenspiel der Fußknochen, Muskulatur und Sehnen braucht Aufmerksamkeit, Training und Pflege!



LoS/ Individuelle Gesundheitslösungen



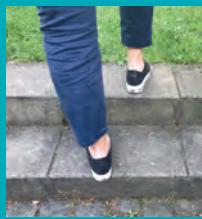
Dehnen der Wadenmuskulatur



Zehenstand, Kräftigung der Fußmuskulatur



seitliches Anheben eines Beines
Balanceübung



Treppe auf, Treppe ab,
Kräftigung der Beinmuskulatur



Starten Sie jetzt! Gehen sie aktiv!
Nutzen Sie ihre Arme zur
Unterstützung des aktiven Ganges.
Rollen Sie ihre Füße ab.

Foto Rückseite:

CHIO Im Laurensberger Ortsteil Soers findet jährlich das internationale Reitturnier CHIO des Aachen-Laurensberger Rennvereins statt.



Bewegung begleitet uns ein Leben lang!

